

Alfred Stropfel

Hoffmann als Cooperator eingesetzt<sup>22</sup>. Die Vilsinger mußten jedoch am Fronleichnamfest, am Palmsonntag, am Karfreitag und an der Gutensteiner Kirchweih nach Gutenstein in die Kirche gehen. Die Vilsinger mußten dem Gutensteiner Pfarrer den Zehnten von allen Früchten geben: Dinkel, Hafer, Roggen, Obst, Hanf, Flachs, Kraut etc. Das genannte Gutensteiner Pfarrurbar von 1687 ist in vielerlei Hinsicht interessant. So geht beispielsweise aus dem Vorwort hervor, daß in den Kriegswirren des Dreißigjährigen Krieges das alte Pfarrurbar, das aus der Zeit vor dem Krieg stammte, verloren gegangen ist. Deswegen wurde auf Veranlassung des Patronatsherrn Johann



Die „Gute Betha von Reute“ in der Vilsinger Kirche

W. Graf Schenk von Castell 1687 mit Hilfe des alten Pfarrers Balthasar Bücheler ein *neues Gutensteiner Pfarrurbar* erstellt. Dabei stand den Verfassern neben dem Erfahrungswissen des greisen Pfarrherrn, der im Dezember des Jahres 1687 verstorben ist, nur noch ein uraltes Pfarrurbar<sup>23</sup> aus dem Jahr 1550 des damaligen Pfarrers Gallus Mauthe zur Verfügung, das durch einen glücklichen Zufall die Zeiten bis auf den heutigen Tag überdauert hat.

Vor mehr als 300 Jahren gingen die Vilsinger in die heutige Friedhofskirche zur Messe. Sie ist im 15. Jahrhundert entstanden und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an verschiedenen Stellen erneuert worden. Damals wurden auch einige Wandmalereien im Inneren der Kirche hinzugefügt<sup>24</sup>. So entstand etwa um 1627 ein Gemälde der *Guten Betha von Reute* (1386 bis 1420)<sup>25</sup>. Sie hatte wohl für die Vilsinger eine besondere Bedeutung, da die Vilsinger über ein Wunder („Miraculum“) der *Guten Betha* berichten konnten, das in den in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts eingeleiteten Prozeß für die Seligsprechung der *Guten Betha* aufgenommen wurde. In den Akten<sup>26</sup> des Seligspre-

So entstand etwa um 1627 ein Gemälde der *Guten Betha von Reute* (1386 bis 1420)<sup>25</sup>. Sie hatte wohl für die Vilsinger eine besondere Bedeutung, da die Vilsinger über ein Wunder („Miraculum“) der *Guten Betha* berichten konnten, das in den in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts eingeleiteten Prozeß für die Seligsprechung der *Guten Betha* aufgenommen wurde. In den Akten<sup>26</sup> des Seligspre-

22 Taufbuch 1677–1760 von Gutenstein; Pfarrarchiv Gutenstein.

23 Gutensteiner Pfarrurbar aus dem Jahre 1550 von Pfarrer Gallus Mauthe; Pfarrarchiv Vilsingen.

24 W. GENZMER: Die Kunstdenkmäler Hohenzollerns. 2. Band: Kreis Sigmaringen. S. 402–408. Stuttgart 1948.

25 Franziskanerinnen Kloster Reute – Bad Waldsee; Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, 1994 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee, Nr. 9).

26 Erster Seligsprechungsprozeß „Gute Betha“; Acta A.D. 1625; „Miraculum 21“; Seite 94a bis 96; Klosterarchiv Reute: 2, AKII.